

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiselle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. Mettamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 1. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Gegen das Herz Altserbiens.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Zur militärischen und politischen Lage.

Vom westlichen Kriegsschauplatz haben wir gestern wieder eine erfreuliche Nachricht erhalten, die umso wertvoller ist, als wir sie im Hinblick auf die jetzige militärische Lage kaum erwarten durften. Unsere Truppen haben im Westen zwei schöne Erfolge errungen, einmal an der Nordwestfront, bei Neuville, und dann in der Champagne, wo man eine bedeutende Anzahl von Gefangenen machte. Diese gelungenen Vorstöße unserer Verteidigungstruppen werden dem Feinde wohl einen Borgeschmack von dem Empfang gegeben haben, den er zu erwarten hat, im Falle einer nochmaligen Offensive, für die, wie man hört, schon Vorbereitungen zwischen dem französischen und englischen Heerführer geführt worden sind. Die deutsche Front im Westen steht fest, ebenso wie die österreichisch-ungarische im Südwesten. Seit 21. Oktober tobt auf dem italienischen Kriegsschauplatz auf einer Ausdehnung von annähernd 400 Kilometern eine einzige große Schlacht, die von der Adriaküste über die Kärntner Alpen bis zur Tiroler Grenze geht. Namentlich am Isonzo, von Monfalcone bis Tolmain, dauern die Kämpfe auch heute noch mit unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind setzt nicht nur seine Truppen rücksichtslos in mehrfachen tiefen Gliederungen ein, seine Artillerie, die mit (amerikanischer) Munition reichlich versehen ist, unterstützt die Massenangriffe noch durch ein gewaltiges Feuer, das nun schon über eine Woche in unveränderter Stärke aufrecht erhalten wird. Namentlich richten sich die verzweifeltsten italienischen Angriffe gegen den Görzer Brückenkopf. Hier, am unteren Isonzo, wollen die Italiener anscheinend unter allen Umständen durchkommen. Unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen aber halten die Linie mit derselben Ausdauer und demselben Heldenmut wie die deutschen Heere die Westfront. Den Plan, noch vor Winteranfang die „unerlösten“ Provinzen befreien zu können, werden die Italiener also wohl aufgeben müssen, und wenn es der Regierung angeht, der stetig größer werdenden Kriegsunlust im Lande und im Hinblick auf die für einen Winterfeldzug nicht hinreichend vorbereitete italienische Armee auch nicht in ihre Berechnungen paßt, sie wird sich auch diesmal mit einem Mißerfolg abfinden müssen. Was dann werden wird, darüber ist man sich im italienischen Kabinett wohl selbst nicht klar. Es ist sehr wohl möglich, daß man sich in Rom dann eventuell zwecks Verschleierung des Tatbestandes doch zu anderweitigen Expeditionen versteht, und es werden heute schon die Fühler ausgestreckt, um zu erfahren, wie das Volk sich zu einem etwaigen Absteher nach Ägypten verhalten würde. England soll die italienische Regierung um Hilfeleistung angegangen haben, für den Fall, daß die deutschen über Konstantinopel gegen Ägypten vorgehen sollten. Also auch hier sollen andere Nationen den Besitz des perfiden Albion verteidigen. Nun hat im jetzigen Augenblick der Mächtekonstellationen Italien natürlich ein Interesse an einem starken England im Mittelmeer, und würde sich dann auch wohl recht kräftige Kompensationen zugestehen lassen, umfomehr als nun Griechenland, das bei einer etwaigen Mitwirkung an der Seite des Biververbandes gehörig mit Italien in Wettbewerb getreten wäre, als ausgeschaltet gilt. Vielleicht wird Zypern jetzt den Italienern versprochen. Von einer Aktion auf dem Balkan verlautet heute eigentlich nicht mehr viel. Es wird gemeldet, die Ententetruppen seien im Begriff, Saloniki zu verlassen, andererseits wird aber berichtet, die englischen Truppen seien nach der serbischen Front abtransportiert worden. Das scheint sich aus dem Nach-

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Wien, 1. Nov. Das „Wiener Korr.-Bur.“ ist ermächtigt, den tendenziösen Gerüchten, die im Ausland verbreitet werden, als ob Oesterreich-Ungarn sich bereit finden könnte, dem Königreich Italien bei einem Friedensschluß jetzt oder später irgend welche Gebietsabtretungen zu bewilligen, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Ein Abkommen zwischen Griechenland und Bulgarien.

Berlin, 30. Okt. Aus Wien meldet die „Tägliche Rundschau“: Die „Grazer Tagespost“ meldet aus Athen: Zwischen Griechenland und Bulgarien ist in folgenden Hauptpunkten ein Uebereinkommen erzielt: 1. An der griechisch-bulgarischen Grenze wird eine neutrale Zone aufrechterhalten. In dieser Zone dürfen keine Truppen verbleiben. 2. An der griechisch-serbischen Grenze wird eine Kriegszone hergestellt. 3. Griechenland wird neuerdings gegen die Landung von Verbündeten und Operationen auf griechischen Gebiet protestieren. 4. Griechenland wird eine Neutralitätserklärung abgeben. 5. Die Neutralität Griechenlands wird mit gewissen Entschuldigungen bedacht werden.

richtenwärtig vom Balkan aber doch herauszuschälen, daß die Entente, da sie auf die Hilfe Griechenlands und Rumäniens nicht mehr bauen kann, keine Aktion großen Stils mehr plant. Vielleicht haben es die Engländer auch hier fertig gebracht, daß man die Serben ihrem Schicksal überläßt, und sich auf die Verteidigung — Ägyptens beschränkt, wo jetzt vielleicht ein großes Ententeheer konzentriert wird. Den Bundesgenossen die Notwendigkeit einer solchen Verteidigung „im Interesse der ganzen Welt“ mündgerecht zu machen, das bringen die Engländer auch fertig. Auf diese Weise aber spart man wieder englische Soldaten.

Inzwischen aber geht der Vormarsch der verbündeten Heere der Zentralmächte und der Bulgaren ungehemmt vorwärts. Die zentrale serbische Stellung im Bereich von Kragujevac ist heute bereits bedroht und von Osten her wird der serbische Lebensnerv durch die Belagerung von Nisch unterbunden. So schreitet das Schicksal, das Serbien bevorsteht, schnell seinem Ziele entgegen, ohne daß die Ententemächte auch nur den Versuch gemacht hätten, diesen Staat vor seinem Untergang zu retten. „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan...“

O. S.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Nordöstlich von Mitau wiesen unsere bei Platanen auf das Nordufer der Wisse vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachtangriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Pisingen: Westlich von Czartorysk wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nächtlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienucha, Guta, Lisowska und Wielgow wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinen-

gewehre erbeutet. Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Kufly heruntergeschossen.

Balkanriegsschauplatz: Die Armeen der Generale v. Koevch und v. Gallwiz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben. Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 31. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bayerische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville in den Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Metern, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre, drei Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen. In der Champagne ist ein weitvorspringendes deutsches Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verloren gegangen. Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie erstürmten die Butte-de-Tahure (Höhe 192 nordöstlich des Ortes). Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere (darunter zwei Bataillonskommandeure), 1215 Mann wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Platanen auf dem Nordostufer der Wisse wieder zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Pisingen: Der Angriff westlich von Czartorysk erreichte die Linie Oststrand von Komarow—Höhen östlich von Podgacie. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachtangriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Etwa 150 Russen von elf verschiedenen Regimentern wurden gefangen genommen.

Balkanriegsschauplatz. Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Koevch haben Grn. Milovanac genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Satorrja—Kragujevac aus seinen Stellungen südlich der Srebrnica geworfen. Die Armee des Generals von Gallwiz drängte beiderseits der Morava den Gegner weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht. Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 31. Okt. Amtliche Mitteilung vom 31. Oktober, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Gegenüber unserer Strypafront legte gestern der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag. Er bedachte unsere Linie in verschiedenen Räumen mit Artilleriefeuer und versuchte auch an einer Stelle, über den Strypa zu kommen, was wir durch unser Feuer verhinderten. Südöstlich von Luz wurde abermals ein feindlicher Flieger herabgeschossen. Unsere Angriffe westlich von Czartorysk gewinnen schrittweise Raum. Keine russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meistunstrittenen Punkte der Brückenköpfe von Tolmein und Görz, sowie an mehreren Stellen der Karsthoehfläche von Doberdo. So kam es wieder zu erbitterten Nachkämpfen die mehrfach auch nachts andauerten und allenthalben damit abschlossen, daß unsere Truppen

Amtliche Bekanntmachungen.

Abrechnung über den Brot- und Gastmarkenverkehr im Monat Oktober 1915.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post je 2 Bordrücke für die Abrechnung über den Brot- und Gastmarkenverkehr des Monats Oktober zu.

Bei Ausfüllung der Bordrücke ist die auf der Rückseite derselben abgedruckte Anweisung genau zu beachten.

Die Abrechnung umfaßt die gesamten, im Monat Oktober ausgegebenen braunen Mehl- und Brotmarken, die bis 5. November ds. Js. gelten und bis 6. November von den Bäckern und Kleinverkäufern den Schultheißenämtern zurückzugeben sind. Die ausgegebenen und die von den Bäckern und Kleinverkäufern zurückgegebenen Marken sind miteinander in Bezug auf die Anzahl zu vergleichen.

Ein Bordruck der Markenabrechnung ist ausgefüllt bis spätestens 10. November unter Anschluß der aus an-

deren Bezirken zurückgegebenen Brotmarken (in besonderem Umschlag) dem Oberamt vorzulegen.

Der zweite Bordruck, welcher ebenfalls auszufüllen ist, bleibt bei den Akten des Schultheißenamts.

Calw, den 27. Okt. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Berkehr mit Saatgerste und Saathafser.

Den Schultheißenämtern geht mit heutiger Post je ein Muster folgender Bordrücke zu und zwar:

Bordruck A: für die Einreichung von Gesuchen um Erlaubnis zur Entfernung solcher Saatgerste aus dem Kommunalverbandsbezirk, welche aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkauf von Saatgerste befaßt haben. Dieser Bordruck kann auch zu Anzeigen über den Verkauf von Saatgerste der vorgenannten Art innerhalb des Kommunalverbandsbezirks (§ 7 Abs. 2 der Bundesrats-

verordnung) benützt werden.

Bordruck B: für die Einreichung von Gesuchen um Erteilung der Genehmigung des Verkaufs von Saatgut von Gerste, welche nicht nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkauf von Saatgerste befaßt haben.

Bordruck C: für die Einreichung von Gesuchen um Erteilung der Genehmigung zum Verkauf von Saathafser an landwirtschaftliche Betriebe.

Die Schultheißenämter wollen sich bei denjenigen Gesuchen der Landwirte, welche den Verkauf von Saatgerste und Saathafser betreffen, dieser Bordrücke bedienen, eventuell solche Bordrücke den Landwirten zur Verfügung stellen.

Weitere Exemplare der Bordrücke werden auf Wunsch vom Oberamt abgegeben.

Calw, den 29. Okt. 1915.

R. Oberamt: Binder.

ihre Stellungen im Besitz behielten. An der Tiroler Front wurden abermals feindliche Angriffe im Tonalegebiet blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Befestigungen auf dem Col di Lana trat Ruhe ein. Wie überall, so ist auch hier die Hauptstellung fest in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Döstlich von Bisegrad drangen unsere Abteilungen auf serbisches Gebiet vor. Die von Baljevo südwärts vorrückenden Kolonnen des Generals von Koeber trieben bei Kazana feindliche Reiterei zurück. Unmittelbar nordwestlich von Gen. Milanovac erstürmten österreichisch-ungarische Truppen mehrere stark besetzte feindliche Stellungen, wobei vier Geschütze und drei Munitionswagen erbeutet wurden. Das Egerländer Landsturmabteilung Nr. 46 hat an diesem Erfolg ruhmreichsten Anteil. Gleichzeitig kämpften sich deutsche Streitkräfte von Norden und Nordosten gegen Gen. Milanovac heran und drangen in diese Stadt ein. Auch der Angriff unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragevac gewinnt überall Raum. Die südwestlich von Sapovo aufragende Höhe Straznica ist in deutschem Besitz. Die Bulgaren sind in der Verfolgung allerorts gegen Westen vorgeedrungen. Bei Statina, westlich von Knjazevac, leistete der Feind vorgertern noch Widerstand. Neuere Nachrichten fehlen. Eine von Pirot entsandte bulgarische Kolonne näherte sich zu dem gleichen Zeitpunkt Blajotince.

Die Donau nach Bulgarien frei.

Sofia, 31. Okt. Zum erstenmal seit Beginn des Weltkrieges ist gestern der ungarische Donaudampfer „Berettio“ von Orsova in Widin angekommen. — Mit tausendfachem Hurra wird der Augenblick gefeiert worden sein, da zum erstenmal seit Beginn des Weltkrieges der ungarische Donaudampfer „Berettio“ von Orsova in Widin angekommen ist und am bulgarischen Ufer anlegte. Es ist ein wichtiger und bedeutender Sieg, den wir hiermit errungen haben. Ohne Störung werden jetzt Waren aller Art aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach der Türkei geschafft werden können und ebenso werden die Erzeugnisse der Türkei ihren Weg nach Deutschland finden. Der Güteraustausch wird der militärischen Widerstandskraft der Türkei, aber auch unserem wirtschaftlichen Leben zugute kommen. Donauaufwärts fuhren die ganze Kriegszeit russische Schiffe mit Kriegsbedarf nach Serbien. Von jetzt an fahren unsere Schiffe donauabwärts nach Bulgarien. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird dem „Az Est“ aus Sofia gemeldet, daß mit dem Dampfer „Berettio“ auch der Herzog von Wiedenburg in Widin eintraf.

Nis belagert.

Berlin, 1. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Artillerie beschießt, von Knjazevac und Pirot vormarschierend, die Außenforts von Nis von Osten und Nordosten her. Aus den Kämpfen um die Festung Pirot wird noch bekannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischer Munition versehen waren. Die Höhe Drenovo-Glava wurde von den Serben erst geräumt, als die bulgarische Gebirgsartillerie 50 Meter vor den feindlichen Drahtverhauen zu feuern begann. Die Bulgaren stellten fest, daß man die serbischen Soldaten mit Schwaup heransicht hatte, um ihre Widerstandskraft zu erhöhen.

Athen, 1. Nov. (Agence Havas.) Die Telegraphenverbindung zwischen Nis und Saloniki ist unterbrochen.

Englische Truppen auf dem serbischen Kriegsschauplatz.

WTB. Lyon, 31. Okt. „Progrès“ meldet aus Saloniki: Die englischen Truppen haben Befehl erhalten, an die Front abzugehen. Der Befehl rief große Begeisterung im englischen Lager hervor.

WTB. Saloniki, 31. Okt. „Agence Havas“ meldet: Auf Befehl aus London sind die englischen

Truppen an die Front in Serbien abgegangen und haben sich mit den serbischen Truppen vereinigt.

Der Abtransport der Ententetruppen aus Saloniki.

Budapest, 30. Okt. „A Nap“ läßt sich laut „D. T.“ aus Saloniki drahte: Seit gestern hat sich das Stadtbild vollständig geändert. Im Hafen werden die zur Wegschaffung der englisch-französischen Truppen bereitstehenden Dampfer mit Soldaten beladen und ein Dampfer nach dem andern verläßt die Küste. Der Bierverband hat unter dem Druck der Verhältnisse beschlossen, seine Truppen vollständig vom Ballan zurückzuziehen, da die griechische Regierung erklärte, sie könne eine weitere Auslieferung von Truppen nicht dulden und auf der Entfernung sämtlicher fremdländischer Truppen von griechischem Gebiet bestand. Es heißt, daß die englisch-französischen Truppen bis zum 6. November das griechische Gebiet verlassen haben werden. Ferner läßt sich „Az Est“ aus Athen drahte, daß der griechische Generalstab beschlossen habe, bis auf weiteres seinen Sitz nach Saloniki zu verlegen. Die Entscheidung des Königs erregte überall Genugtuung. Sie hat bis zu einem gewissen Grade Erleichterung hervorgerufen. Man erblickt darin den Beweis, daß die Regierung entschlossen sei, keine weiteren Verletzungen der Unabhängigkeit des Landes zu dulden. In diesem Sinne ist auch die Presse einig. Selbst die Benizelos nahestehenden Organe billigen die Haltung der Regierung.

Beschließung von Warna und Burgas.

Berlin, 1. Nov. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ aus Rom, die russische Flotte habe am Freitag Morgen die Beschließung von Warna und Burgas wieder aufgenommen und den ganzen Tag fortgesetzt. — Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Nach Berichten aus Constanza wurde dort vorgestern früh eine aus 8 Einheiten bestehende russische Flotte gesichtet, die ostwärts fuhr. Zwei Einheiten schienen stark beschädigt. Man vermutet, daß es dieselbe Flotte war, die Warna angriff.

Eine neue Offensive im Westen??

Berlin, 31. Okt. Aus Christiania meldet die „B. Z.“: General Joffre hat in London wichtige Besprechungen mit leitenden britischen Staatsmännern und militärischen Behörden gehabt. Es wird allgemein angenommen, daß der Besuch Joffres auch in Verbindung mit dem Bemühen steht, eine größere Einheitlichkeit der Führung der militärischen Operationen dauernd zu schaffen, so daß die gefährlichen Verzögerungen vermieden werden sollen, welche jetzt dadurch verursacht wurden, daß alle militärischen Pläne von Paris nach London und wieder zurückgehen, ehe sie ausgeführt werden. Joffre bleibt auch heute in London und wird wahrscheinlich die englischen Truppen bei London beistimmen. „Daily News“ meint, daß der Besuch Joffres mit der Vorbereitung einer neuen großen Offensive auf der Westfront in Verbindung stehe.

Ein französisches U-Boot vernichtet.

Konstantinopel, 31. Okt. Bericht des Hauptquartiers vom 31. Oktober: An der Dardanellen-Front versenkte unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot „Turquoise.“ Wir machten die Besatzung, die aus 2 Offizieren und 24 Mann bestand, zu Gefangenen. Bei Anaforta traf unsere Artillerie ein feindliches Transportschiff am Vorterteil. Das Schiff entfernte sich in dichten Rauch gehüllt.

Ein englischer Hilfsminensucher gesunken.

WTB. London, 31. Okt. Das „Reutersche Bureau“ meldet amtlich: Der Hilfsminensucher „Hythe“ ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsfahrzeug gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord. 100 Mann werden vermisst. Das „Reutersche Bureau“ meldet

welter: Von dem Hilfsminensucher „Hythe“ werden 2 Offiziere und 153 Mann vermisst.

Von unseren Feinden.

Französische Vorbereitungen.

(WTB.) Basel, 31. Okt. Laut einer Zuschrift an die „Baseler Nachrichten“ befaßt sich nach einem Rundschreiben der Belforter Handelskammer an ihre Mitglieder das französische Handelsministerium seit gestern im Einverständnis mit dem Kriegsminister mit der Vorbereitung der Bedingungen, unter denen sich nach Friedensschluß im Verkehr mit den feindlichen Ländern die gegenseitigen wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen ordnen lassen. Um die nötigen Unterlagen zu erhalten, werden jetzt schon Erhebungen vorgenommen über den Stand von Schulden und Guthaben, die feindliche Untertanen in Frankreich, sowie französische in den feindlichen Ländern haben. Es handelte sich nur um Schulden und Guthaben aus Industrie und Handelsverkehr.

Die Verteidigung Aegyptens.

Bern, 31. Okt. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus dem Haag, daß der englische Kriegsrat, der den Einzug der Deutschen in Konstantinopel erwarte, eine Reihe von Verteidigungsmaßnahmen in Aegypten beschlossen habe, insbesondere die Verstärkung der dortigen Streitkräfte, die gegenwärtig 100 000 Engländer, 70 000 Australier und 30 000 einheimische Soldaten umfassen, auf 400 000 Mann. Zahlreiche Truppentransporte sollen bereits nach Alexandrien abgehen.

Es gärt im Orient.

Konstantinopel, 1. Nov. Die Blätter melden aus Bagdad: Englische Soldaten, die jüngst gefangen genommen wurden, erzählten, daß überall in Indien Unruhen ausgebrochen und daß in den letzten Tagen an der afghanischen Grenze bewaffnete Konflikte vorgekommen seien. Infolge dieser Zustände hielten die Engländer die Truppen in Indien zurück und senden den in Mesopotamien kämpfenden Truppen keine Verstärkungen mehr. Die mesopotamischen Stämme beunruhigten fortwährend die englischen Truppen, deren Schwäche sie erkannt hätten. Um die Entsendung von Verstärkungen vorzutauschen, bringen die Engländer einen Teil der Truppen auf Schiffe und setzen sie am nächsten Tag an einem anderen Punkt wieder an Land. Es verlautet, daß die Engländer in dem letzten Kampf am Tigris über 2 000 Mann verloren haben.

Finnland.

Stockholm, 30. Okt. Die antirussische Stimmung in Finnland hat ernste Verschärfung erfahren. Die finnischen Bürgermeister weigern sich, die von dem Generalgouverneur befohlenen Zwangsaushebungen für das russische Heer in Finnland vorzunehmen. Die finnischen Banken haben allen russischen Zeitungen die Inserate entzogen. Eine Gesamtdemission der finnischen Beamten steht bevor. Die russischen Garnisonen in Finnland wurden bedeutend verstärkt.

Die Neutralen.

Schweden und England.

Stockholm, 30. Okt. (Svenska Telegram Byran) Die Verhandlungen, die Anfangs Juli zwischen Schweden und England in Stockholm eingeleitet wurden zum Zwecke eines Uebereinkommens in verschiedenen Fragen, haben nicht das gewünschte Ergebnis gehabt und werden nicht fortgesetzt. Weiterhin wird erklärt, daß die Beendigung jener Verhandlungen die freundschaftlichen Handelsverhältnisse zwischen beiden Ländern nicht schädigen werden.

Fleischausfuhr von Holland.

Haag, 31. Okt. Vom 1. bis 29. November dürfen Ausfuhrbewilligungen für höchstens 3 500 000

Kilogramme Wurst, teilt w

(T) mändens 100 Pro konsums geschichte wenn di halten, Die pr unterse einen dell, au der sich an den könnte.

Bl erfährt Nachrid das letz Ueber d schläge

Eine

(W)

„Gruel Artikel, zu herge men zu der deut verbreit die arm erklärt, schlimme als alle Tagen I Geschicht eines so „Nord, der weit runter d Glancoe um wei Sengen im Arin folgt zit run“, sch der schw irgend e (Gemäl man es von ist, streifen, Hände f Zeitg.“ erschiene nehmen, Charakte Dort hei englische aller Ar selbst A die bren kostbare trofen, f Weiber vater, d Mehrete schleppt umgeschä Brust w war vor chen, das die Unse den Aa des grie Beliajes mehrere dem wu nicht, al merkt d nicht, sch chen Ein bunden u Konzentri Tausende Wir m neueste in Dend Zellacher lischen J Tode ge ten, sich setzen, di

Kilogramm Schweinefleisch und 1500 000 Kilogramm
Wurst, die teilweise aus Schweinefleisch besteht, er-
teilt werden.

Rumäniens Getreidepolitik.

(T.C.B.) Budapest, 30. Okt. Die Verfügung Ru-
māniens, durch die der Preis des Ausfuhrgetreides mit
100 Prozent über den Preis des rumänischen Inland-
konsums verteuert wurde, wird als ein in der Wirtschaft-
geschichte einzig dastehendes Vorgehen bezeichnet, das,
wenn die rumänischen maßgebenden Kreise daran fest-
halten, den Getreideverkehr unmöglich machen würde.
Die praktische Bedeutung der Angelegenheit dürfe nicht
unterschätzt werden. Hingegen stehe fest, daß es sich um
einen interessanten, aber nicht glücklichen Versuch han-
delt, ausländische Verbraucher zu belasten, ein Versuch,
der sich jedoch durch seine beispiellose Kühnheit leicht
an den wirtschaftlichen Interessen Rumāniens rächen
könnte.

Rumänien.

Wien, 31. Okt. Das „Neue Wiener Journal“
erfährt laut „D. T.“, daß über Bukarest eingelangte
Nachrichten besagen, die rumänische Regierung habe
das letzte Angebot des Bierverbands zurückgewiesen.
Ueber den Inhalt und Umfang der neuesten Vor-
schläge des Bierverbands segeln nähere Einzelheiten.

Eine Antwort auf englische Verleumdungen.

(W.T.B.) Berlin, 28. Okt. Unter der Überschrift
„Greuelthaten“ bringt die „Nordd. Allg. Zeitg.“ einen
Artikel, in dem es heißt: Lord Bryce, der sich schon da-
zu hergegeben hat, die Verleumdungen mit seinem Na-
men zu versehen, die englischerseits über die angeblich
von der deutschen Armee in Belgien begangenen Greuelthaten
verbreitet werden, hat jetzt ein neues Thema gefunden:
die armenischen Greuel. Lord Bryce hat in seiner Rede
erklärt, die armenischen Massacres seien nicht nur viel
schlimmer als alles, was in Belgien passiert sei, sondern
als alle Massacres, von denen die Geschichte seit den
Tagen Lamerlans berichtet. Lord Bryce sollte doch die
Geschichte seines eigenen Landes zu gut kennen, um sich
eines so gewagten Ausspruchs schuldig zu machen. Die
„Nordd. Allg. Zeitg.“ führt dann einige Beispiele aus
der weiter zurückliegenden englischen Geschichte an, da-
runter die meuchlerische Niedermordung der Schotten in
Glanceo und die gegen die Irländer verübten Greuel,
um weiterhin aus neuerer Zeit das Plündern und
Sengen der Engländer bei der Einnahme von Kertsch
im Krimkrieg zu erwähnen, wobei sie die „Times“ wie
folgt zitiert: „Unsere Veruche, den Greueln Einhalt zu
tun“, schreibt der Korrespondent der „Times“, „sind von
der schwächlichsten und verächtlichsten Art. Wenn man
irgend einen Matrosen findet, der irgend ein Beutestück
(Gemälde, Bücher, Hausgeräte) fortzuschleppt, so nimmt
man es ihm weg und wirft es ins Meer. Die Folge da-
von ist, daß die Leute, wenn sie in der Stadt umher-
streifen, alles in Trümmer schlagen, was ihnen in die
Hände fällt.“ Etwas älter, fährt die „Nordd. Allgem.
Zeitg.“ fort, sind andere Berichte, die wir in dem 1881
erschienenen Buche eines hohen russischen Militärs ent-
nehmen, der unter dem Decknamen E. von Ungeny eine
Charakteristik Englands und seines Heeres gegeben hat.
Dort heißt es über die Einnahme von Kertsch: Man sah
englische Seeleute und Matrosen Pianoforte und Möbel
aller Art fortzuschleppen, Wareniederlagen plündern und
selbst Kirchen nicht schonen, aus denen sogar Offiziere,
die brennende Zigarre im Mund, Heiligenbilder und
kostbare Gerätschaften forttrugen. Die englischen Ma-
trosen, fast alle betrunken, vielmehr besoffen, schändeten
Weiber und Mädchen, und wehe dem armen Familien-
vater, der sich seiner Angehörigen annehmen wollte.
Mehrere Frauen wurden von ihnen aufs Schiff ge-
schleppt und das Haus des Gouverneurs zum Bordell
umgeschaffen. Eine Amme mit dem Säugling an der
Brust wurde von einem Matrosen entführt. Die Mutter
war vor Schreck und Schmerz wahnsinnig. Einem Mäd-
chen, das seine Eltern vor den Augen töten sah, weil sie
die Unschuld ihres Kindes schützen wollten, gelang es,
den Klauen dieser Unholde zu entkommen. Die Gattin
des griechischen Geistlichen, die Töchter des Kaufmanns
Beliajes, die Schwestern des Schullehrers Koltshan und
mehrere andere wurden Opfer ihrer Brutalität. Neben
dem wurden auch manche Mordtaten verübt. Ist es
nicht, als ob wir in unsere Tage versetzt werden, be-
merkt die „Nordd. Allg. Zeitg.“ hierzu. Wer gedenkt
nicht, schreibt die „Nordd. Allg. Zeitg.“ weiter, der indi-
schen Eingeborenen, die vor die englischen Kanonen ge-
bunden und in die Luft gefeuert wurden, wer nicht der
Konzentrationslager im Burenkrieg, mit den nach
Tausenden zählenden Opfern an Frauen und Kindern.
Wir möchten aber Lord Bryce bitten, uns bis in die
neueste Zeit zu begleiten. Am 26. Juni 1906 wurden
in Denchawai vier ägyptische Fellachen gehängt, acht
Fellachen unter freiem Himmel von riesenstarken eng-
lischen Feuerwehrlenten mit 50 Peitschenhieben halb zu
Tode geprügelt, weil diese Unglücklichen es gewagt hat-
ten, sich gegen einige englische Offiziere zur Wehr zu
setzen, die bei Ausübung der Jagd eine ägyptische Frau

verwundet und ein ägyptisches Gehört in Brand gesetzt
hatten. Die unglücklichen Fellachen, die damals unter
den Streichen der englischen Schergen zusammenbrachen,
haben es in die Welt hinausgeschrien, was englische
Freiheit, englische Zivilisation und Humanität bedeutet.
Als sich selbst in England Stimmen des Entsetzens er-
haben, die gegen die Vollstreckung des unmenschlichen
Urteils Verwahrung einlegten, lehnte die englische Re-
gierung durch den Mund Sir Edward Grey ein Ein-
greifen unter dem Vorwand ab, daß sie dazu die Zustän-
digkeit nicht besitze. Dem liberalen Kabinett aber, das
auf diese Weise zum Mitschuldigen an dem unmensch-
lichen Verbrechen wurde, gehörte als Staatssekretär für
Irland der Greis an, der an seinem Lebensabend seine
ehrenvolle politische Laufbahn damit zu befechten sucht,
daß er eine führende Rolle in dem erbärmlichen Ver-
leumdungsfeldzug übernommen hat, den England gegen
Deutschland führt. Es war ... Lord Bryce.

Vermischte Nachrichten.

Der neue Botschafter für die Türkei.

Berlin, 31. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Dem
Vernehmen nach wurde bei der hohen Pforte für
den Botschafter a. D. Graf Wolff-Metternich ein
Agreement als Botschafter in außerordentlicher Mi-
ssion nachgesucht. — Graf Metternich war gerade zur
Zeit der Marokkokrise Botschafter in London. Er
ist seinerzeit wegen des Ausgangs der Verhandlungen
von gewisser Seite stark angegriffen worden. Seit
1912 war Graf Metternich nicht mehr im Auswärti-
gen Amt tätig. Der Posten des türkischen Bot-
schafers dürfte im Hinblick auf die großen politi-
schen und wirtschaftlichen Fragen der Zukunft im
Orient, die Deutschlands höchstes Interesse bean-
spruchen, eines der wichtigsten diplomatischen Ämter
sein, die wir zu vergeben haben. Es ist daher an-
zunehmen, daß die Regierung auch die nötigen
Erwägungen angestellt hat, ehe sie ihren Entschluß
faßte.

Das eiserne Kreuz für verdienstvolle Bulgaren.

Sofia, 30. Okt. (Agence Bulgare.) Kaiser
Wilhelm hat dem Kronprinzen Boris, dem Prinzen
Gyryll, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und
dem Generalissimus Schelow das Eiserne Kreuz ver-
liehen.

Bulgarisches Getreide für Deutschland.

Berlin, 1. Nov. Laut „Berliner Lokalanzeiger“
wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Sofia gemeldet,
daß die Abgesandten der von dem Berliner Reichs-
amt des Innern eingerichteten Getreideeinstandsge-
sellschaft dort eingetroffen sind und unter weitgehendem
Entgegenkommen der Regierung ihre Arbeiten auf-
genommen haben.

Englischer Schwindel.

(W.T.B.) Berlin, 29. Okt. Die „Nordd. Allg. eZeitg.“
schreibt: Mehrere englische Blätter haben die Nachricht
gebracht, daß der deutsche Kaiser bei der Bank von Eng-
land ein Privatguthaben von einer Million Pfund
Sterling besitzt, welchen Betrag die englische Regierung
als Vergeltungsmaßregel gegen die Person des Kaisers
zu beschlagnahmen beabsichtigt. Wir können feststellen,
daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt, da der
deutsche Kaiser überhaupt kein Guthaben bei der Bank
von England besitzt.

Ein Brandunglück in Amerika.

(W.T.B.) Washington, 29. Okt. In Peabodi in
Massachusetts sind bei einem Brand in einer Armenschule
19 Buben und Mädchen umgekommen, ebensoviel wur-
den verletzt. Es befanden sich 700 Kinder in der Schule,
als plötzlich eine Explosion stattfand und Flammen em-
porzuschlugen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht mit
Sicherheit festgestellt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. November 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Jakob Schmeltzle von Altbüsch, im Res.-Inf.-
Regt. 119, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Erhaltung der deutschen Volkskraft.

Zur Besprechung der durch den Krieg der Volks-
wirtschaft und Volkswohlfahrt erwachsenden neuen Auf-
gaben hat die Zentralstelle für Volkswohlfahrt eine be-
sondere Tagung einberufen; sie begann gestern früh im
Reichstag. Der große Sitzungssaal und die Tribüne
waren voll besetzt. Betreten waren eine Reihe von
Staatsbehörden, Gemeindeverwaltungen, zahlreiche Ver-
bände und die Vertreter der meisten politischen Parteien.
Unter den Teilnehmern bemerkte man viele Offiziere
und Aerzte. Der Vorsitzende der Zentralstelle für Volks-
wohlfahrt, Staatsminister v. Müller, wies in seiner Er-
öffnungsrede auf die Notwendigkeit hin, eine nationale

Volkspflege einzuleiten, und für die nationale Zu-
kunft des deutschen Volkes rechtzeitig vorzusorgen. Dazu
gehören in erster Linie die Fürsorge für die heranwach-
sende Jugend und für den Nachwuchs. Nach Eintritt in
die Tagesordnung hielt den ersten, gleichzeitig einleitenden
Vortrag über die deutsche Volkskraft und den Welt-
krieg Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Abel (Jena).
Er schilderte in großen Zügen, wie sich die Kraft unseres
Volkes in seiner wirtschaftlichen Entwicklung seit dem
letzten Kriege gezeigt hat, und er ging dann auf die ge-
sundheitlichen Fortschritte in dieser Zeit: die Abnahme
der Säuglings-Sterblichkeit, der Todesfälle an Tuber-
kulose sowie auf die Maßnahmen der allgemeinen Volks-
hygiene ein. Die Befürchtungen, daß eine Verweichlich-
ung der Wohlhabenden durch Neigung zum Wohlleben,
der Arbeiterschaft durch die Schutzmaßnahmen der sozia-
len Fürsorge eingetreten sei, sind durch die Kriegs-
ereignisse widerlegt. Die Gefahr, daß etwa durch den
Krieg Seuchen bei uns eingeschleppt werden, ist dank
unserer hochstehenden Hygiene gering zu erachten. Be-
denklich sind nur die Geschlechtskrankheiten, weil sie das
Wohl der Familie und den Wiederaufbau des Volkes
bedrohen. Im Inlande ist die wichtigste Maßnahme
während des Krieges die Sorge für auskömmliche Er-
nährung, damit nicht die heranwachsenden Generationen
Schäden erleiden, die schwer gut zu machen sind. Alle
Maßnahmen der Fürsorge für sie sind voranzuführen.
Auch nach dem Kriege bleibt neben der Versorgung der
Invaliden die Sorge für den Nachwuchs die wichtigste.
Alle möglichen Mittel zur Erhöhung der Geburtenziffer,
die sonst bei den nach dem Kriege verschlechterten wirt-
schaftlichen Verhältnissen noch schneller abnimmt als vor
dem Kriege, sind anzuwenden, so Familienversicherungen,
Steuererleichterungen usw. Daneben muß eine stärkere
Wohnungsfürsorge für die Unbemittelten einsehen als
vor dem Kriege. Kolonialland zur Ansiedelung jenseits
der jetzigen Grenze sollte durch Austausch der nichtdeutschen
Bevölkerung in den etwa künftig zum Reichsgebiet hin-
zutretenden Gebieten auf Kosten der Gegner geschaffen
werden. Rein deutsche Erziehung unserer Jugend, stär-
keres Freimachen von fremdländischen Einflüssen ist ein
dringendes Erfordernis gegenüber gewissen, jetzt schon
wieder einsetzenden Bestrebungen zu einer weltbürger-
lichen statt zur deutschen Kultur. Auch den künftigen
Geschlechtern muß hierdurch Vaterlandssinn und deutsche
Kraft erhalten bleiben.

e. Der Wochenmarkt am letzten Samstag stand
unter dem Zeichen des Krates. Eine große Anzahl
von Wagen mit größtenteils schönem Kraut war auf
dem Marktplatz aufgestellt und wartete auf Käufer,
die aber langsam sich einstellten. Allgemein hörte man
sagen, an Kraut ist kein Mangel, wenn nur auch das
Schweinefleisch in solcher Menge angeboten wäre. Auf-
fallend ist in diesem Jahr der geforderte Preis. Es
wurden für 100 Stücke anfangs 11 und 10 M verlangt,
später gingen die Preise allerdings sehr zurück, so daß
die Verkäufer sich mit 6—7 M zufriedengaben. Die Zu-
fuhr an Kartoffeln war nicht stark; Dedenspfanner Pro-
duzenten forderten 5 M für den Zentner, während Ver-
käufer vom Walde den Preis von 4 M stellten. Die nun
zur Einführung kommenden Höchstpreise werden einen
angemessenen Preis für Käufer und Verkäufer mit sich
bringen. An Eiern ward kein Mangel; anfangs wurden
20 S für das Stück gefordert, später stellte sich der
Preis für Landeier auf 18 S und für die von der Stadt
zum Verkauf gebrachten Eier auf 17 S das Stück. Die
Fürsorge der Stadt für Eier hat sofort preisregulierend
gewirkt. Es dürfte angezeigt sein, daß die Stadt auch
sonstigen Auswüchsen des Marktes zeitig entgegen tritt.
Wie schon seit einiger Zeit, so war auch diesmal Knapp-
heit in Butter. Die Schutzmannschaft sorgte für eine
gleichmäßige Verteilung an die Käufer. Der Preis stellte
sich auf 2,20 M für das Pfund. Die Zufuhr von Butter
wäre bedeutend größer und würde vollständig für die
Stadt genügen, wenn nicht Karlsruher und Pforzheimer
Händler in den Landorten die Butter aufkaufen würden.
Im übrigen bot der Markt die reichen Früchte des
Herbstes. Prachtige Birnen und Äpfel waren zu bil-
ligen Preisen zu haben, auch an Gemüse aller Art fehlte
es nicht.

(S.C.B.) Heidenheim, 28. Okt. Auf dem Wochen-
markt wurde für Butter aus der Döschinger Molkerei
2,90 Mk. für das Pfund verlangt. Gestern ist diese
Butter wegen der außergewöhnlichen Preissteigerung
vom Wochenmarkt zurückgewiesen und bei der Staats-
anwaltschaft Anzeige erstattet worden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Die Aerzte empfehlen
Apotheker Neumeier's
Asthma - Pulver (ohne) je
Cigarillos (Papier) Mk. 2.10
D.R.G.M. No. 26122 und 26617. Erhältlich in d. Apotheken
Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

Calw, den 1. November 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß **Christine Barbara Löw, Witwe,** am Sonntag unerwartet rasch gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Stuttgart-Calw, den 30. Oktober 1915.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres Väschens **Fräulein Karoline Wagner** wird allen herzlich Dank ausgesprochen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
August Kern,
Schultheiß und Verwaltungs-Aktuar in Güttingen.

Württembergische Sparkasse (Landesparkasse).
Agentur Calw.

Ausfolge der Wertpapiere zur II. Kriegsanleihe.

Die Zeichner werden aufgefordert, ihre Stücke gegen Rückgabe der feinerzeit erteilten Bescheinigung binnen 5 Tagen abzuholen.

Bessere Damen und junge Mädchen zur Anfertigung neuartiger leicht erlernbarer Handarbeit (Stickerel) nur zur Nebenbeschäftigung im eigenen Heim gesucht.

Ankunft kostenlos im „Badischen Hof“.

In die Höhe



bringen Sie ein Unternehmen nur durch ständige Anzeigen — in der Tageszeitung.

Ziehung garantiert 17. Novbr. 1915 Württemb.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

1626 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

36000 Hauptgewinne bar ohne Abzug Mk.

15000

5000

2 zu 1000

Lose zu 1 Mark. ()
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfiehlt **J. Schweickert, Stuttgart Marktstraße 6.**

In Calw bei W. Winz, J. Odermatt, W. Milscheler in Liebenzell, F. Konzelmann, in Weilstadt Julius Rähli.

Wer nimmt 4 1/2-jährigen braven **Knaben,** dessen Vater Soldat ist, gegen monatl. angemessene Entschädigung, in **liebevolle Pflege?** Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Bl.

Apfel-, Birnen- und Kirschenhochstämme, Himbeer- u. Erdbeer-pflanzen in best. Sort. verkauft **Gustav Wagner, Hirsau.**

Harmonium. Ein gebrauchtes Harmonium mit schönem Ton ist billig zu verkaufen. Näheres auf der Geschäftsst. d. Bl.

Ein geordnetes, pünktliches **Mädchen,** nicht unter 15 Jahren, wird gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Gries-Maccaroni, ohne Karten verkauft **Adolf Lutz.**

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden **Sonntagskindes** zeigen hochehrent an
Apotheker Reichmann und Frau Helene, geb. Blase.
Calw, 31. Oktober 1915.

Kassetten

in den neuesten Farben und Formaten in grosser Auswahl, noch — **ohne Aufschlag,** — da frühzeitig gekauft, empfiehlt **Emil Georgii.**

Ausgestellt für einige Tage sind die für eine Familie in der Schweiz angefertigten **Moderne Polstermöbel** mit freistehender hochelastischer Stahldraht-Federung und feldgrauem Kabel-Cordbezug
Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse.

Ein wichtiges Bindeglied

mit der Heimat bildet für unsere Feldgrauen das „Calwer Tagblatt“, darum sendet das Blatt ins Feld.

Nußbäume, welche diesen Herbst gefällt werden, kaufen **H. Rath & Sohn, Rottweil a N. Telefon 121.** Lieferant von Gewehrgeschäften der Waffenfabrik Oberndorf.

Präm. Meth. I. Kl. (1857) besterrom. Schreib-Institut Privat-Handelschule für alle Langestr. 61, Boruf. Gebr. **Gander** Stuttgart

Duchf. einf. dopp. amerikan. Stenograph. Maschinenschreib. etc.

Empfehle:
selbstgem. Eier-Niebele und -Nudeln, schmale und breite, Backpulver, Sappen- u. Bonillonwürfel, Maggi, Mehl, Gries, Schokolade, selbstgem. Ohsenmausalat, Limburgerkäse usw., **Friederike Pfeiffer, Haaggasse 192.**

Breitenberg. Wegen Einberufung meines 3. Sohnes verkaufe ich einen 10-jähr. **Schwarzbraunwallachen,** für Herr und Bauer sehr gut im Zug, 1- und 2-spänniggehend, sowie Bahn- und Autofahrer. **Gottlieb Reutischer.**

Wärzbach. Die Unterzeichnete setzt eine schwere **Kalb in samt Kalb** dem Verkauf aus **Helene Keppler jung.**

Ostelsheim. Eine zum 3 mal 36 Wochen trüchtige **Schaffkuh** setzt d. Verkauf aus **Salob Ropp, Bauer.**

Eine ältere **Kuh mit Kalb** hat zu verkaufen **Martin Büttle, Lützenhardt.**

Nr. 25
Erscheinung
begleit Calw für
Metlarnen 25 P

Die La
Zur

Die Lage, Sturm der nem italie gültig der sollte, schon phrasenrei französische den auch d bereitet. M seien schon schwächen mens, durch die italien gen. Unser großen Be gehalten, nicht als v ihre Stoff naten ver besonders hier hatte um den v nen, 25 J und ein u die Verteil Ergebnis der Verlu anzunehm Cadornas Tagesberic mit der 3 nügend üb kennen, ob wort vom auch noch aber die Hoffnung militärisch und zwar leicht inf dindungen hat die öst Traum de gestört, in klärte, es kleines S treten. W mehr für garns, na licher Wei Weise un terial zu Desterreich Italien d schlüssen ü mehr zugä klümmern, Beschluß, k war wohl überhaupt können, d werden E diesem Ze Interessen Dunst auf legenheit, sondere